

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
18/1647
VORLAGE

Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration
Kaiser-Friedrich-Straße 5a | 55116 Mainz

Vorsitzender des
Ausschusses für Kultur
Michael Wagner, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 5a
55116 Mainz
Postfach 31 70
55021 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-2644
poststelle@mffki.rlp.de
www.mffki.rlp.de

31. März 2022

Mein Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail	Telefon
		Janina Ritter janina.ritter@mffki.rlp.de	06131 16-5184 06131 16175184

Sitzung des Ausschusses für Kultur am 17.3.22

TOP 7 „Kultursommer 2022 Ostwind vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine“, Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Vorlage 18/1485

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der vorgenannten Sitzung des Ausschusses für Kultur habe ich zugesagt, den Ausschussmitgliedern den Sprechvermerk zu TOP 7 zukommen zu lassen. Dieser Bitte komme ich gerne nach und übersende Ihnen den beigefügten Sprechvermerk (Anlage).

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung



Prof. Dr. Jürgen Hardeck
Staatssekretär

Anlage

Sitzung des Ausschusses für Kultur am 17.3.22

TOP 7: „Kultursommer 2022 Ostwind vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine“, Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Vorlage 18/1485

Sprechvermerk

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Abgeordnete,

Das diesjährige Motto des Kultursommers Rheinland-Pfalz, Kompass Europa: Ostwind“ ist Teil eines vom ehemaligen Kulturminister Konrad Wolf geplanten und auf vier Jahre angelegten Mottos, in dem jeweils die Kunst und Kultur aus den Ländern Nordeuropas, Osteuropas, Südeuropas und Westeuropas vorgestellt werden soll. Pandemiebedingt wurde Teil 1 („Nordlichter“) 2020 und 2021 durchgeführt, 2022 folgt nun „Ostwind“, 2023 werden wir zunächst nach Westeuropa schauen, weil Rheinland-Pfalz dann die Präsidentschaft in der Großregion übernommen haben wird, 2024 soll die Reihe mit dem Blick auf die Länder im Süden Europas abgeschlossen werden.

Kunst und Kultur sollen auch weiterhin den interkulturellen Dialog fördern und Menschen zusammenbringen. Wir wollen mit dem Kultursommer ein Zeichen für eine gemeinsame Kultur der Vielfalt, der Freiheit und der Demokratie in Europa setzen.

Daher wird der Kultursommer wie geplant unter dem Motto ‚Kompass Europa: Ostwind‘ stattfinden. Auch als ein Zeichen der Solidarität mit der Ukraine. Eine intensive Beschäftigung mit der Kunst und Kultur, der Geschichte, den kulturellen Traditionen und der aktuellen Situation der osteuropäischen Staaten kann gerade jetzt sehr wichtig sein. Und insgesamt wird es ja um sechzehn Länder gehen, nicht nur um die Kunst und Kultur Russlands oder der Ukraine.

Ob Veranstaltungen, die vor Ort geplant werden ggf. umgestaltet werden müssen, weil die ein oder andere Gruppe nun leider doch nicht kommen wird, können nur die Veranstalterinnen und Veranstalter vor Ort sagen. Denn der Kultursommer Rheinland-Pfalz

ist bekanntlich die Dachmarke von über ca. 200 vom Land Rheinland-Pfalz finanziell geförderten und gemeinsam beworbenen Kulturfestivals und Kunstprojekten, aber die allermeisten Projekte werden von den Kulturveranstaltern im Land eigenständig organisiert. Die Kulturszene des Landes verurteilt dennoch selbstverständlich geschlossen die russische Aggression gegenüber der Ukraine und solidarisiert sich mit den Opfern der Gewalt.

Zum KULTURSOMMER sollen viele Gäste aus Osteuropa kommen. Ich hoffe, dass alle Künstlerinnen und Künstler wie geplant anreisen können. Viele leben ohnehin in Deutschland, vor allem in Berlin. Es wird auch Veranstaltungen geben, bei denen russische und ukrainische Künstlerinnen und Künstler aufeinandertreffen. Es geht darum, gerade in solchen Zeiten wenigstens mit den Mitteln von Kunst und Kultur noch einen Dialogfaden zwischen den Gesellschaften aufrecht zu erhalten. Zumal in den vergangenen Tagen in Russland auch viele Künstlerinnen und Künstler, sich klar gegen den Krieg in der Ukraine positioniert haben.

Um in diesen Zeiten mit den Mitteln von Kunst und Kultur noch zivilgesellschaftlichen Dialog und Austausch aufrechtzuerhalten bedarf es aber auch der Differenzierung: Selbstverständlich wollen wir Akteuren, die das Putin-Regime und diesen unrechtmäßigen Angriffskrieg offen unterstützen, keine Bühne bieten. Nach unserer Kenntnis sind in Rheinland-Pfalz beim Kultursommer keine Kooperationen etwa mit staatlichen russischen Stellen oder offenen Befürwortern dieser russischen Aggression geplant.

Wir wollen aber auch keine Gesinnungsprüfung oder Bekenntniszwang für Künstlerinnen und Künstler. Wir wollen nicht Künstlerinnen und Künstler, nur weil sie einen russischen Pass haben, ausschließen. Damit würden wir auch Kulturschaffende treffen, die ihr ganzes Leben lang gegen Unrecht und Gewalt in Russland angekämpft haben. Wir wollen vorhandene Kontakte mit Künstlerinnen und Künstlern nicht abbrechen lassen.

Die Beauftragte für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth, hat sich nach dem Beginn des Krieges mit einem Aufruf an die kulturellen Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland gewandt, den ich ausdrücklich unterstützen möchte. Sie schreibt:

„Zeigt mehr ukrainische Kunst und Kultur, zeigt aber auch russische Kunst und Kultur- viele Menschen in Russland erheben gerade ihre Stimme, verurteilen den Angriff auf die Ukraine, zeigt belarussische Kultur – die Menschen dort haben so sehr für die Demokratie gekämpft und müssen gerade erleben, wie aus ihrem Land die Ukraine überfallen wird. Es sollte viel mehr Kultur aus allen Ländern, in denen die Demokratie bedroht ist, gezeigt werden. Wir müssen für Kultur und Demokratie eintreten. Deren Stärke sind nicht Panzer oder Kanonen. Die Stärke von Kunst und Kultur sind die Menschen. Die Stärke von Kunst und Kultur sind die Schönheit und die Verletzlichkeit. Die Kultur darf nicht das Opfer von Verbrechen werden.“

Viele Bürgerinnen und Bürger in den verschiedensten Gesellschaften Osteuropas teilen mit uns den Traum einer gemeinsamen Zukunft, eines friedlichen Zusammenlebens und der demokratischen Selbstbestimmung. Wenn wir Räume schaffen, wo mit den Mitteln von Kunst und Kultur diesem Traum, diesen Erzählungen anderer Nationen eine Stimme verliehen wird, helfen wir mit, diesen Traum trotz aller Repression von Putin oder Lukaschenko am Leben zu halten.“

Für die Kultursommereröffnung in Herxheim bei Landau am ersten Maiwochenende wurde das Programm bereits angepasst um auf die aktuelle Situation einzugehen; hier war es der ausdrückliche Wunsch der VG sich auch politisch zu positionieren. Es wurde beispielsweise Wladimir Kaminer als Moderator engagiert, der sich als in Deutschland lebender Russe dezidiert gegen die aktuelle russische Politik ausspricht und sich mit der Ukraine solidarisiert. So wird er auch am Eröffnungswochenende anstelle einer "Russendisko" eine "Ukraine-Disko" anbieten, in der er ausschließlich ukrainische Mu-

sik auflegen wird. Ob das aus Russland kommende Rimsky-Korsakov Quartett zur Eröffnung wird anreisen können, ist derzeit unklar, zunächst wird aber an den Planungen festgehalten; sollte das Ensemble nicht anreisen können, wird nach entsprechendem Ersatz gesucht. Geprüft wird derzeit auch, ob etwa die ukrainische Nationalhymne oder aber auch ganz aktuell aus der Situation entstandene Kompositionen bei der Eröffnung von den Ensembles zusätzlich gespielt werden können. Natürlich wird das Kultursommerteam die Lage weiter im Auge behalten und entsprechend reagieren, sollte das notwendig sein. Hier besteht auch ein enger Austausch mit den Verantwortlichen in Herxheim.

Unser Haus ist nicht nur Kultur-, sondern auch Integrationsministerium, sodass viele Mitarbeiter*innen hier gerade damit beschäftigt sind, für ukrainischen Geflüchtete, die bei uns in Rheinland-Pfalz ankommen, Hilfe und Unterstützung zu organisieren. Was die spezielle Lage von Künstlerinnen und Künstlern angeht: Staatsministerin Claudia Roth hat bereits Soforthilfen für gefährdete Kulturschaffende aus dem Haushalt der Staatsministerin für Kultur und Medien zugesagt und ebenso will Bundesaußenministerin Baerbock Schutzprogramme für Künstlerinnen und Künstler ausbauen. In Rheinland-Pfalz wurde der Führungsstab Fluchtaufnahme Ukraine in unserem Ministerium als erste Kontaktstelle für Künstlerinnen und Künstler, die aus der Ukraine fliehen mussten, benannt. Denn es wäre schön, wenn Möglichkeiten geschaffen werden, wie sich geflüchtete ukrainischen Künstlerinnen und Künstler, wenn sie dies möchten, bei uns präsentieren und uns ihr Land und ihre Kultur so näherbringen könnten. Ganz im Sinne unseres „Ostwind“-Kultursommers.